

15.04.2014
Drucksache 057/14

Ergänzung der 2. Fortschreibung des Rettungsdienstbedarfsplanes für den Kreis Unna

Gremium	Sitzungsdatum	Beschlussstatus	Beratungsstatus
Kreisausschuss	05.05.2014	Empfehlungsbeschluss	öffentlich
Kreistag	06.05.2014	Entscheidung	öffentlich

Organisationseinheit	Dezernat III
Berichterstattung	Dezernent Rüdiger Sparbrod

Budget	32	Öffentliche Sicherheit und Ordnung
Produktgruppe	32.03	Bevölkerungsschutz
Produkt	32.03.01	Rettungsdienst und Luftrettung
Haushaltsjahr	2014	Ertrag/Einzahlung [€]
		Aufwand/Auszahlung [€]
		0,00

Beschlussvorschlag

Der Ergänzung der 2. Fortschreibung des Bedarfsplanes für den Rettungsdienst des Kreises Unna wird zugestimmt.

Sachbericht

In letzter Zeit wurde seitens der Leitstelle festgestellt, dass vermehrt Krankentransporte zu disponieren waren. Diese Situation hat die Verwaltung veranlasst, die entsprechenden Einsatzzahlen auszuwerten. Bei der Fortschreibung des Rettungsdienstbedarfsplans im Jahr 2009 lagen die KT bei 9.908 Einsätzen, hiernach wurde die Fahrzeugbemessung festgelegt. Im vergangenen Jahr lagen die KT allerdings schon bei 15.456 Einsätzen, dieses entspricht einer Steigerung von 55,86 %.

Die Einsätze bei der Notfallrettung sind ebenfalls von 24.034 (2009) auf 29.354 (2013) Einsätze gestiegen, hierbei handelt es sich um eine Steigerung von 18,49 %.

Bemerkenswert ist die durchschnittliche Einsatzdauer, die von 71 Minuten auf 97 Minuten angestiegen ist. Unter Berücksichtigung der gestiegenen Einsatzzahlen entspricht dieses einer Zunahme der Einsatzdauer um insgesamt 2.305 Std für das Jahr 2013 (5.320 Mehreinsätze x 26 Min.: 60 Min.= 2.305 Std.). Gerade die Verlege- und Infektionsfahrten, mit anschließender notwendiger Desinfektion der Rettungsmittel, binden Fahrzeugkapazitäten.

Eine Auswertung der Einsatzverteilung über die Tageszeit hat ergeben, dass die meisten Einsätze wochentags, in der Zeit von ca. 08.00 – 20.00 Uhr, gefahren werden.

Wie viele zusätzliche Rettungsmittel benötigt werden, um den Fahrzeugmangel auszugleichen, könnte nur ein Gutachter durch ein umfangreiches Berechnungsprogramm exakt ermitteln. Ein solches Gutachten würde, da alle Wachenbereiche betroffen sind, erfahrungsgemäß im Bereich von mind. 12.000,- - 17.000,- € liegen. Diese finanziellen Mittel sind im diesjährigen Haushalt nicht eingeplant. Beachten sollte man auch die Tatsache, dass der Bedarfsplan im nächsten Jahr fortzuschreiben ist. Ein Gutachter wird dann sowieso die Einsatz- Fahrzeugsituation für das gesamte Kreisgebiet untersuchen.

Unter Beachtung einer sparsamen Haushaltsführung und Schonung finanzieller Ressourcen sollte deshalb auf ein Zwischengutachten verzichtet werden. Stattdessen könnte auf die langjährige Erfahrung der Leitstelle zurückgegriffen werden, die mit der Mangelverwaltung der Rettungsmittel täglich zu tun hat. Aus dieser praktischen Arbeit der Leitstelle resultiert die Notwendigkeit eines zusätzlichen Bedarfs von mind. 2 Fahrzeugen, die hauptsächlich die gestiegenen Einsätze im KT mit auffangen könnten. Die Steigerung bei der Notfallrettung mit den gestiegenen Einsatzzeiten ist hierbei aber nicht zu vernachlässigen.

Vorschlag:

Um auch weiterhin den Rettungsdienst im Kreisgebiet sicherstellen zu können, werden 2 geeignete zusätzliche Fahrzeuge, wochentags für den Tagesdienst, durch die jeweiligen Rettungswachen angeschafft. Damit wären die Fahrzeuge dann über die Rettungsdienstgebühr der Kommunen refinanzierbar. Praxisgerecht wäre die Anschaffung von Mehrzweckfahrzeugen (MZF), da diese Rettungsmittel sowohl die Bereiche der Krankentransporte als auch der Notfallrettung unterstützen könnten. Dieses wäre auch bei den immer wieder auftretenden Fällen von Duplizitäten von strategischer Bedeutung.

Weiterhin wurden auch die Fahrzeugbewegungen der einzelnen Rettungswachenbereiche erfasst und ausgewertet. Hierbei wurde festgestellt, dass die Rettungswachen Kamen und Unna von den Steigerungen (Notfallrettung + Krankentransport) am meisten betroffen sind. Die zurzeit dort vorgehaltenen Rettungsmittel reichen nicht aus, um die erhöhten Einsatzzahlen aufzufangen. Kamen hat die höchste Steigerungsrate (74,05%) im KT zu verzeichnen. Unna hat ebenfalls eine hohe KT Steigerung von 67,85% zu verbuchen, gleichzeitig aber auch die höchste Steigerung im Bereich der Notfallrettung mit 35,29%. Um sowohl die erhöhte Nachfrage beim KT als auch bei der Notfallrettung zu bedienen, sollte in diesen beiden Rettungswachenbereichen jeweils ein zusätzliches MZF vorgehalten werden. Beide Städte verfügen zudem über eine sehr gute Verkehrsanbindung, so dass das restliche Kreisgebiet von dort aus mit versorgt werden kann.

Zusammengefasst:

Es ist jeweils ein MZF, Mo - Fr von 08.00 – 20.00 Uhr und Sa von 08.00 - 18.00 Uhr, sowohl von der Rettungswache Unna als auch von der Rettungswache Kamen zusätzlich vorzuhalten.

Das Einvernehmen wurde sowohl mit den Städten als auch mit den Krankenkassen hergestellt.

Anlagen

keine